

ihm hängt. Dies Höhenvieh paßt für die hügelreiche Gegend Lothringens sehr gut.

Aus dem Kuhstall gelangen wir in die Milchammer, wo ein Milchfäßler aufgestellt ist. Alle Geräte sind hier sehr rein, auf den Schäften stehen blißblanke Kannen, Flaschen und Kübel; auf Keilichkeit wird bei der Milchgewinnung und Bearbeitung sehr geachtet. Im nebenanliegenden großen Raume stehen die geladenen Futtermägen, zum Einführen in den Stall bereit; in denselben sehen wir ein Futtermisch von Munkelrüben, Spreu, Melasse und anderen Kraftfuttermitteln. Der Futtermägen fährt auf den oben erwähnten Schienen zwischen den zwei Reihen Tieren hindurch, und das Futter wird durch einen Schweizer denselben gleichmäßig verteilt. Auf dem Futterspeicher lagern große Mengen von Heu, das nach Qualitäten getrennt und mit entsprechenden Etiketten versehen ist. Das beste Trockenfutter wird immer nur jenen Kühen verfüttert, welche dazu bestimmt sind, diejenige Menge Milch zu liefern, aus welcher in der städtischen Säuglingsanstalt auf dem Schlachthofe hygienische Kindermilch nach besonderem Verfahren hergestellt werden soll.

Der Futterboden erstreckt sich bis ans Ende des großen Gebäudes. Zu dem daran befindlichen großen Tore kann man auf einer guten, am Fuße des St. Quentin hinziehenden Straße mit zwei Pferden gelangen, um von da mit den geladenen Wagen ebenen Fußes bis an das andere Ende des Speichers zu fahren.

Die Kraftfuttermittel jeder Art und die nötigen Maschinen zum Zerkleinern und zur Zubereitung derselben befinden sich nebenan in einem besonderen Raume. In demselben hängt eine Tabelle, auf welcher die zur Verfütterung bestimmten Futtermittel nach Gewicht und Gattung für das betreffende Vieh vom Verwalter selbst aufgeschrieben werden; diese Tabelle wird jeden Tag erneuert.

Unter einer weiten Halle stehen dann noch die Maschinen und Geräte.

Im gegenüber dem Rindviehstalle sich befindenden Pferdestall stehen nur 8 kräftige Pferde schweren Schlages, wiewohl das Hofgut 200 ha Gelände umfaßt. Diese Pferde werden nur gehalten, um die nötigen Fuhrn nach der Stadt und auf das weite Gut zu machen, sowie um die nicht in Futter gelegten Felder zu bestellen, wozu sie auch ausreichen.

Die staatliche Weinbauanlage zu Laquenexy.

Von Landwirtschaftsinspektor **A. Banner**, Landesaufsichtskommissar
in Reblausangelegenheiten, in Straßburg-Neudorf.

Zur Bekämpfung der Reblaus wird in Elsaß-Lothringen immer noch das sogenannte **Ausrottungsverfahren** angewandt, welches auf dem doppelten Grundsatz des „**Suchens und Tötens**“ der Reblaus sich aufbaut. Man trachtet darnach, etwa vorhandene Herde mit Hilfe eines wohlorganisierten Beob-